



B. A. (Profil Lehramt/Fachwissenschaft)

Griechisch

Studieninformationen

Seminar für Klassische Philologie
Georg-August-Universität Göttingen



Das ist Herr Heyne.

Christian Gottlob Heyne (1729–1812) war ab 1763 in Göttingen Direktor der Universitätsbibliothek und Professor für Rhetorik. In dieser Eigenschaft setzte er sich vor allem mit dem Erbe der Antike auseinander und kann deswegen als ›Vorreiter‹ der Klassischen Philologie in Göttingen gelten.

Da zu Herrn Heynes Zeit alles viel einfacher war, übernimmt er in dieser Broschüre die Rolle des Nachfragers.

Studieninformationen
B.A. Griechisch

herausgegeben vom

Seminar für Klassische Philologie
der Georg-August-Universität Göttingen
Humboldtallee 19
D-37073 Göttingen

www.klaphi.uni-goettingen.de

Stand: 5. Oktober 2007
Alle Angaben ohne Gewähr.



- 1** Das Studium der Griechischen und Lateinischen Philologie **4**
Gegenstand und Aufgaben der Klassischen Philologie **4**
Studieninhalt **4**
Berufsaussichten **5**
- 2** Studienorganisation und Lehrveranstaltungen **6**
Veranstaltungstypen **6**
- 3** Der Bachelor-Studiengang **7**
Sinn und Zweck der modularisierten Studiengänge **7**
Aufbau und Gliederung des Studienganges **7**
- 4** Module **9**
Basismodule **9**
Aufbaumodule **10**
Professionalisierungsbereich **10**
- 5** Themen **11**
Lektürepensen **11**
- 6** Modellstudienpläne **13**
- 7** Bewertung der Studienleistungen **15**
Prüfungen **15**
Prüfungsformen **15**
Liste der Credits **16**

Das Studium der Griechischen und Lateinischen Philologie

Gegenstand und Aufgaben der Klassischen Philologie

Gegenstand der Klassischen Philologie ist das literarische Erbe der seit dem 18. Jahrhundert als ›klassisch‹ bezeichneten griechisch-römischen Antike, also der Zeit zwischen etwa 800 v. Chr. und 600 n. Chr. Griechische und römische Literatur können zwar auch getrennt voneinander studiert werden, durch die Zusammenfassung beider Fachrichtungen unter dem Oberbegriff ›Klassische Philologie‹ wird jedoch die enge Beziehung zwischen griechischer und römischer Kultur hervorgehoben. Die Klassische Philologie beschäftigt sich mit der Literatur einer vergangenen Epoche, und mit der Erweiterung des überlieferten Textbestands durch Neufunde ist nur in einem geringen Umfang zu rechnen. Die Frage, was es an diesen seit langem bekannten Texten überhaupt noch zu erforschen gibt, liegt nahe, greift aber zu kurz: Jede Generation richtet ihre eigenen Fragen an die antiken Texte und kommt so zu immer wieder neuen Ergebnissen. Das Aufspüren bisher verborgener Bezüge zwischen zwei Texten, die Neu-Entdeckung eines bisher unterschätzten Autors oder auch die Anwendung einer von der neueren Literaturwissenschaft entwickelten Theorie auf einen antiken Text eröffnen neue Perspektiven auf bekannte Texte. Die besondere ästhetische und gedankliche Qualität vieler antiker Werke zeigt sich gerade darin, dass sie Anlass zu vielfältigen Interpretationen geben und von Menschen aus ganz verschiedenen Epochen als bedeutsam für ihre eigene Gegenwart verstanden werden. Ausserdem gibt es immer noch reichlich Bedarf an philologischer ›Grundlagenforschung‹; so fehlt es z. B. für viele Werke an modernen wissenschaftlichen Kommentaren, und von einigen liegen

noch keine textkritischen Ausgaben vor, die heutigen Anforderungen genügen.

Studieninhalt

Das Studium der Klassischen Philologie soll die Studierenden dazu befähigen, griechische und lateinische Texte in ihrem historisch-kulturellen Zusammenhang zu verstehen und aus ihnen Einsichten zu gewinnen, die ihnen ein kritisches Verständnis der Gegenwart ermöglichen. Für eine wissenschaftlich begründete Interpretation der antiken Texte benötigen sie insbesondere

- sichere Kenntnisse der griechischen bzw. lateinischen Sprache
- Kenntnis möglichst vieler griechischer bzw. lateinischer Autoren und Werke aus eigener Lektüre
- einen guten Überblick über die griechische und römische Literaturgeschichte
- Einblick in die Problematik der Überlieferung antiker Texte
- Kenntnisse in Metrik, Rhetorik, Stilistik, Poetik und Gattungstheorie, die sie zur Interpretation antiker Texte unter formalen Gesichtspunkten befähigen
- Kenntnisse in Mythologie, Religion, Philosophie, Geschichte und Kunst des Altertums, die sie zur Interpretation antiker Texte unter inhaltlichen Gesichtspunkten befähigen
- Kenntnisse literatur- und kulturwissenschaftlicher Theorien und Modelle, die als heuristisches Instrument zur Interpretation antiker Texte in einem weiteren Kontext angewendet werden können.

Berufsaussichten

Die Berufsaussichten für Klassische Philologen sind so vielfältig wie eingeschränkt. Das klassische Berufsgebiet ist nach wie vor das Lehramt an Gymnasien. Dazu muss auf den lehramtsbezogenen B. A.-Studiengang noch der ›Master of Education‹ aufgesetzt werden. Für eine vertiefte fachwissenschaftliche Ausbildung folgt auf den B. A. der ›Master of Arts‹. Neben dem Lehrerberuf stehen dem Absolventen der Klassischen Philologie, der Neuem und weiterer Ausbildung auf anderen Gebieten gegenüber aufgeschlossen ist, vom Verlagslektor und Bibliotheksangestellten bis zum Bankdirektor und Kultusminister alle Möglichkeiten offen, einen interessanten Beruf zu ergreifen.



Wie werde ich Griechisch-Student(in)?

Dazu erkundigen Sie sich bitte auf den allgemeinen Seiten der Universität unter der Rubrik ›Studium‹ (<http://www.uni-goettingen.de/de/sh/13.html>).

Allgemeine Auskünfte zu Fragen der Studienplanung und Fächerwahl erteilt die Zentrale Studienberatung (www.studienzentrale.uni-goettingen.de/zsb), zu Immatrikulation und formalen Studienvoraussetzungen oder Zulassungsbeschränkungen die Studienzentrale (www.studienzentrale.uni-goettingen.de).

Alle Fragen rund um das Studienfach Griechisch beantwortet Ihnen die/der geschäftsführend(e) Assistent(in) des Seminars für Klassische Philologie (<http://www.uni-goettingen.de/de/sh/47618.html>).



Mit welchen Fächern läßt sich der B. A. Griechisch kombinieren?

Zur Zeit ist Griechisch nur mit einem weiteren Fach kombinierbar. Das kann Latein sein, aber auch eine ganze Menge anderer Fächer. Nicht alle Fächerverbindungen werden unterstützt und erlauben die Aufnahme eines M. E./M. A.-Studienganges. Genauere Auskünfte erteilt die Zentrale Studienberatung (<http://www.studienzentrale.uni-goettingen.de/zsb>).

Für eine Kombination von Griechisch mit mehreren altertumskundlichen Fächern (nicht Lehramt) erkundigen Sie sich nach dem B. A. ›Antike Kulturen‹, der vom Zentrum Europas und des Mittelmeerraumes in der Antike (KEMA: <http://www.uni-goettingen.de/de/sh/44154.html>) angeboten wird.



Ist der B. A. Lehramt gleichwertig mit dem nicht-lehramtsbezogenen B. A.?

Die beiden Bachelors sind in ihrem dem Fach Griechisch zugewiesenen Verantwortungen genau gleich und unterscheiden sich lediglich im sogenannten ›Professionalisierungsbereich‹, der für das Profil ›Lehramt‹ mit erziehungswissenschaftlichen Veranstaltungen vorsieht und für das Profil ›Fachwissenschaft‹ mit vertiefenden fachwissenschaftlichen Veranstaltungen bestückt werden kann. Wenn Sie aber jetzt schon wissen, dass der Beruf des Lehrers für Sie durchaus in Frage kommt, sollten Sie sich für den B. A. Latein mit Profil Lehramt immatrikulieren.

Studienorganisation und Lehrveranstaltungen

Das Studium setzt sich aus verschiedenen Bausteinen, sog. Modulen, zusammen. Die Module dauern in der Regel ein Semester und umfassen mehrere Veranstaltungen zu einem bestimmten Themengebiet. Die meisten Module bauen auf einem anderen bestimmten Modul auf, jedoch gibt es mehrere Kombinationsmöglichkeiten. Als Gesamtdauer eines B. A.-Studienganges ist eine Regelstudienzeit von sechs Semestern vorgesehen. Der M. A./M. E. dauert weitere vier Semester. Studienleistungen erbringt man, indem man Veranstaltungen besucht, diese vor- und nachbereitet und in verschiedenen Prüfungen Zeugnis über das angeeignete Wissen und die erworbenen Arbeitstechniken ablegt.

Veranstaltungstypen

Die Veranstaltungstypen, aus denen sich die Module zusammensetzen, sind folgende:

□ Vorlesung

In einer Vorlesung stellt ein Dozent in Vortragsform ein Gebiet der Klassischen Philologie dar (meistens einen Autor, eine Gattung oder eine Epoche). Vorlesungen sind für Anfänger wie für Fortgeschrittene gedacht und sind gut dazu geeignet, einen Überblick über Inhalte, Probleme und Methoden des Faches zu vermitteln.

□ Seminare

Anders als in der Vorlesung ist in diesem Veranstaltungstyp vor allem die aktive Mitarbeit gefragt. Denn Seminare greifen meistens ein Werk eines Autors oder eine unter bestimmten Gesichtspunkten ausgewählte Textgruppe mehrerer Autoren heraus, um sich unter einer vorgegebenen Fragestellung intensiver mit ihnen zu beschäftigen und an ihnen unterschiedliche

Interpretationen zu diskutieren. Das Proseminar A stellt dabei zunächst Methoden und die Arbeitsmittel der Textinterpretation vor. Darauf folgen die Proseminare B und ein Hauptseminar mit dem Schwerpunkt auf der Anwendung der erlernten Methoden und Arbeitsmittel.

□ Übungen

Unter dem Begriff ‚Übung‘ verbirgt sich ein breites Spektrum von Lehrveranstaltungen. Im Vordergrund steht dabei das Training der passiven und aktiven Sprachbeherrschung. In Lektüreübungen steht die Lektüre und die sprachliche und stilistische Erklärung von Texten im Mittelpunkt. Mit Stilübungen sind deutsch-griechische Übersetzungsübungen gemeint, bei denen nicht nur die regelgerechte Anwendung der Schulgrammatik trainiert wird, sondern schließlich auch geübt wird, stilistisch und idiomatisch angemessene Texte zu verfassen.



Was macht man, wenn man noch gar kein oder nur ganz wenig Griechisch kann?
Dann sollte man schon vor Studienbeginn ausreichende Sprachkenntnisse in einem der Graecumskurse erwerben. Das Graecum ist sinnvolle Voraussetzung für den Besuch von Modul B.Gri.1. Die Graecumskurse werden an der Universität Göttingen von der Theologischen Fakultät angeboten. Fragen Sie unbedingt rechtzeitig in der Studienberatung nach, wie Sie am besten vorgehen können und welchen Kurs Sie brauchen!



Welche Lateinkenntnisse brauche ich?
Auch für das Griechischstudium benötigen Sie Lateinkenntnisse. Studienvoraussetzung ist das Kleine Latinum. Formale Voraussetzung für den Besuch von Modul B.Gri.5 ist jedoch das Latinum (das während des Studiums nachgeholt werden kann).

Der Bachelor-Studiengang

Sinn und Zweck der modularisierten Studiengänge

Im Jahr 1999 unterzeichneten 29 europäische Nationen, darunter auch Deutschland, in Bologna eine Deklaration mit dem Ziel, bis zum Jahr 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen, das heißt, eine möglichst große Vergleichbarkeit zwischen den europäischen Hochschulen herzustellen und so die Mobilität zwischen den Universitäten in Europa zu erleichtern. Diese Erklärung umfasst vor allem folgende Punkte (nachlesbar unter <http://www.bmbf.de/de/3336.php>):

- Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse
- Einführung eines Systems, das sich im wesentlichen auf zwei Hauptzyklen stützt: einen Zyklus bis zum ersten Abschluß (›undergraduate‹, in Deutschland: B. A.) und einen Zyklus nach dem ersten Abschluß (›graduate‹, M. A.).
- Einführung eines Leistungspunktesystems als geeignetes Mittel der Förderung größtmöglicher Mobilität der Studierenden.

Aufbau und Gliederung des Studienganges

Die Profile Lehramt bzw. Fachwissenschaft unterscheiden sich in der Rubrik ›Professionalisierungsbereich‹. Die Abteilungen ›Fachwissenschaft‹ (also Griechisch und Ihr zweites Fach) und die Bachelorarbeit sind exakt gleich.

Ein Bachelor-Studium setzt sich zusammen aus insgesamt vier Bereichen:

- Fachwissenschaften**
Das sind die beiden eigentlichen Studien-

fächer, aus denen sich Ihr 2-Fach-B. A. zusammensetzt. Für diesen Teilbereich kann man insgesamt 66 Anrechnungspunkte (auch ›credits‹, im Folgenden: C) erwerben.

- Fachwissenschaftliche Bachelorarbeit**
In der schriftlichen Bachelorarbeit beschäftigt man sich über einen festgesetzten Zeitraum hinweg unter Anwendung der erlernten Methoden in einem der beiden Fächer mit einer bestimmten Problemstellung. Die B. A.-Arbeit wird mit 12 C bewertet.

- Professionalisierungsbereich**

Profil Lehramt

- Optionalbereich**
Der Optionalbereich besteht aus 18 C; in ihm werden ein Sozial-/Betriebspraktikum und ein allgemeines Schulpraktikum absolviert (je 4 C). Es bleiben 10 C zur freien Verfügung, die man z. B. für einen Sprachkurs wie das Graecum anrechnen kann.
- Erziehungswissenschaft**
Dies ist sozusagen der praktisch-pädagogische Teil des Studiums. Genauere Auskünfte erteilt das Zentrum für empirische Unterrichts- und Schulforschung (kurz: ZeUS, zu finden unter <http://www.uni-goettingen.de/de/sh/2695.html>). Dieser Bereich umfasst insgesamt 12 C.
- Fachdidaktik**
Hier belegt man je Fach eine Fachdidaktik-Veranstaltung. (Das ist für Griechisch, wie auf den Seiten 10 und 16 ersichtlich wird, eine Fachdidaktische Übung. Pro Fach sind das je 3 C).

Profil Fachwissenschaft

- Schlüsselqualifikationen**
Unter Schlüsselqualifikationen versteht man Fertigkeiten, die nicht in erster Linie mit den studierten Fächern zusammenhängen, sondern übergreifende Kompetenzen

belegen wie Methodensicherheit, Präsentationsfertigkeiten u. ä. Hier stehen 18 C zur Verfügung. Die Module/Veranstaltungen für diesen Bereich sind eigens ausgeschrieben.

- Wahlbereich fachwissenschaftlich/studium generale
Dieser Bereich, der weitere 18 C umfasst, kann nach Belieben mit nützlichen und interessanten Veranstaltungen aus den studierten Fächern oder aus dem allgemeinen Angebot der Universität gefüllt werden.

Nach dem B. A., der in Göttingen polyvalent ist, d. h. für das lehramts- und fachwissenschaftliche Profil nahezu gleich aussieht, entscheidet man sich für den M. A. (Master of Arts, Fachwissenschaft) oder für den M. E. (Master of Education, Lehramt) oder wählt – da man nun ja bereits einen vollwertigen akademischen Grad erworben hat – den Weg ins Berufsleben.

Ein Bachelor sieht demnach so aus:

Profil Lehramt

Bachelor insgesamt	180 C
Griechisch	66 C
zweites Fach	66 C
B. A.-Abschlussarbeit	12 C
Fachdidaktik	6 C
Optionalbereich	18 C
Erziehungswissenschaften	12 C

Profil Fachwissenschaft

Bachelor insgesamt	180 C
Griechisch	66 C
zweites Fach	66 C
B. A.-Abschlussarbeit	12 C
Wahlbereich	18 C
Schlüsselqualifikationen	18 C

Die Bereiche untergliedern sich in Module, die eine oder mehrere Lehrveranstaltungen zu einem bestimmten Thema umfassen. Sie werden im nächsten Kapitel näher erläutert.



Wie komme ich in den M. A./M. E.?

Es ist wichtig zu wissen, dass es sich bei B. A., M. A. und M. E. um jeweils abgeschlossene Studiengänge handelt. Das bedeutet, dass man sich für die M. A./M. E.-Phase neu bewerben muss. Welche Konsequenzen das haben kann, können Sie auf S. 15 nachlesen.



Was sind eigentlich Credits und Anrechnungspunkte? Wozu dienen sie?

Das Modul- und Anrechnungspunktsystem wurde eingeführt, um Studienleistungen an verschiedenen Orten vergleichbar zu machen. Dahinter verbirgt sich ein ›European Credit Transfer and Accumulation System‹. Die Einheit ›Anrechnungspunkt‹ bzw. ›Credit‹ (Abk.: ›C‹) ist eine Größe, hinter der sich angenommene 30 Stunden Arbeitsleistung verbergen. Für den Besuch einer Veranstaltung bekommt man eine bestimmte Anzahl von Punkten, für den Aufwand zu Hause (z. B. für die Vorbereitung eines Referates) ebenso. Wenn man für eine Klausur 1 C angerechnet bekommt, heisst das, dass davon ausgegangen wird, dass man ca. 30 Stunden braucht, um auf diese Klausur zu lernen. Rechnet man dies auf die Zahl der B. A.-Anrechnungspunkte hoch, so ergibt sich eine Gesamtstudienleistung von 900 Arbeitsstunden pro Semester (inklusive vorlesungsfreie Zeit), was einer ungefähren Wochenarbeitszeit von 38 Stunden entspricht. Die Anrechnungspunkte sind für jedes Modul bzw. jede Veranstaltung festgelegt und werden in Ihrem Studienkonto summiert.

Module

Module sind die Bausteine, aus denen sich ein Studium zusammensetzt. Sie gliedern sich in Basis- und Aufbaumodule. Ein Modul umfasst in der Klassischen Philologie in der Regel zwei bis drei Veranstaltungen, die eine thematische Einheit bilden, so dass eine vertiefte Beschäftigung mit einem bestimmten Themengebiet der Klassischen Philologie möglich ist und Zusammenhänge leichter erkennbar werden.

Unter den jeweiligen Modulen sind die Veranstaltungen aufgeführt, die zu dem Modul gehören, sowie in Klammern die Anzahl der Stunden pro Semesterwoche (SWS), die diese Veranstaltung umfasst.

Basismodule

Modul B.Gri.1 9 C

Grundlagen des Griechischstudiums

Hier sollen Sie mit den Grundlagen des Faches vertraut gemacht werden und einen ersten Überblick erhalten. Das betrifft Ihre Lektüre-, d. h. Übersetzungsfähigkeit, das Wissen um die Methoden und Arbeitsweisen der Griechischen Philologie und die elementare Beherrschung der griechischen Sprache.

1. Intensivkurs Grammatik und Übersetzung (2 SWS)
2. Proseminar A Lektüre (2 SWS)
3. Proseminar A Theorie (2 SWS)

Modul B.Gri.2 9 C

Griechische Sprache

In diesem Modul beschäftigen Sie sich eingehender mit dem System der griechischen Sprache. In zwei aufeinander aufbauenden sog. Stilübungen wird Ihre aktive Kenntnis des Griechischen trainiert, und in einer Lektüreübung, die ein besonderes Augenmerk auf

die grammatische Gestalt der Texte hat, Ihre passive Kenntnis des Griechischen.

1. Stilübungen Unterstufe I (2 SWS)
Stilübungen Unterstufe II (2 SWS)
2. Grammatikalische Lektüre (2 SWS)

Modul B.Gri.3 9 C

Griechische Literatur I: Poesie

Hier bekommen Sie einerseits einen Überblick über die Werke griechischer Dichtung oder eines bestimmten Themenkreises, andererseits lernen Sie an einem oder zwei Autoren und Werken, wie Sie mit diesen Texten umgehen und Ihre Ergebnisse präsentieren können. Hierzu gehört auch ein Überblick über die wichtigsten griechischen Versmaße.

1. Vorlesung Poesie (2 SWS)
2. Metrikübung (2 SWS)
3. Proseminar B Poesie (2 SWS)

Modul B.Gri.4 6 C

Griechische Literatur II: Prosa

Hier werden Sie auf ähnliche Weise wie in B.Gri.3 mit griechischer Prosa bekanntgemacht.

1. Vorlesung Prosa (2 SWS)
2. Proseminar B Prosa (2 SWS)

Modul B.Gri.5 6 C

Lateinische Literatur für Gräzisten

Hier erhalten Sie Einblick in das Nachbarfach und die enge Verwandtschaft der römischen Literatur mit der griechischen.

1. Lateinische Vorlesung (2 SWS)
2. Lateinische Lektüreübung (2 SWS)

Modul B.Gri.6 6 C

Alttertumskunde

Hier sollen Sie sich einen Überblick über die Nachbardisziplinen der Klassischen Philologie verschaffen, d. h. Sie sollen sich mit dem

historischen und kulturellen Umfeld beschäftigen, in dem die römische Literatur entstanden ist. In einem der Fächer Alte Geschichte, Archäologie, fachbezogene Sprachwissenschaft oder Mittellatein sollten Sie folgende beiden Veranstaltungen belegen:

1. Proseminar oder Übung
2. Vorlesung

Aufbaumodule

Modul B.Gri.7 9 C Griechische Literatur

In diesem Modul beschäftigen Sie sich intensiver mit einem Werk oder einer Werkgruppe der griechischen Literatur und mit seiner Einordnung in das literarische und geistesgeschichtliche Umfeld

1. Hauptseminar Literatur (2 SWS)
2. Vorlesung (2 SWS)

Modul B.Gri.8 9 C Griechische Sprache

Dieses Modul übt nicht nur den sprachlich sicheren, sondern auch stilistisch einwandfreien Umgang mit der griechischen Sprache an Übersetzungen in das und aus dem Griechischen.

1. Griechische Stilübungen Oberstufe (2 SWS)
2. Klausurenkurs Griechisch-Deutsch (2 SWS)

Modul B.Gri.9/10 6 C Fachwissenschaftliches/Fachdidaktisches Modul ›Vermittlungskompetenz‹

Hier lernen Sie, wie Sie die Inhalte Ihres Studienfaches an andere (z. B. Schüler oder auch ein interessiertes Laienpublikum) vermitteln können. Haben Sie das fachwissenschaftliche Profil gewählt, besteht dieses Modul für Sie nur aus der Exkursion (und heißt B.Gri.10).

1. eine größere oder zwei kleinere Exkursionen mit vorbereitender Übung (1 SWS)
2. Fachdidaktische Übung (2 SWS)

Professionalisierungsbereich

Die Veranstaltungen des Professionalisierungsbereiches können nach Wunsch ergänzt werden. Dabei stehen nicht nur die Veranstaltungen der Klassischen Philologie, sondern außerdem auch viele Veranstaltungen anderer Seminare und Institute der Universität offen. Die entsprechenden aktuellen Veranstaltungen sind dem Professionalisierungsangebotsangebot der Universität und den Vorlesungsverzeichnissen zu entnehmen. Wer allerdings noch eine Sprache (Latinum, Graecum) nachzuholen hat, die Voraussetzung für den Besuch eines oder mehrerer Module (z. B. Graecum für B.Gri.1, Latinum für B.Gri.5), aber nicht Studienvoraussetzung (das ist z. B. das Kleine Latinum) ist, kann dafür Anrechnungspunkte aus dem Professionalisierungsbereich verwenden.



Muss man alle Module belegen? Darf man die Module beliebig kombinieren? Habe ich Wahlmöglichkeiten?

Ja, alle Module müssen absolviert werden. Dass die Module durchnummeriert sind, zeigt bereits, dass es eine gewünschte Abfolge der Bausteine aufeinander gibt. Man kann allerdings den Ablauf bis zu einem gewissen Grade selbst bestimmen. Einige der Module sind im Modulkatalog als ›Pflichtmodule‹, einige als ›Wahlmodule‹ gekennzeichnet. Letztere haben dann eine a-/b-Erweiterung (also: B.Gri.3 a und 3 b). Besuchen müssen Sie trotzdem alle, bisweilen können Sie nur die Prüfungsform oder ein anderes Thema wählen. Nähere Erläuterungen finden sich bei den Modellstudienplänen auf S. 13. Den aktuellen Modulkatalog finden Sie hier <http://www.uni-goettingen.de/de/sh/47620.html>

Themen

Jedes Semester gibt es für die meisten Veranstaltungen einen gemeinsamen Themenschwerpunkt. Damit wird gewährleistet, dass alle Veranstaltungen, die zu einem Modul gehören, jeweils das gleiche Oberthema haben. So können in einem Semester, dessen Schwerpunkt ›Formen narrativer Prosa‹ heisst, beispielsweise in der Vorlesung die antike Geschichtsschreibung, in einem Hauptseminar das historiographische Werk des Thukydides, im Proseminar Herodots *Historien* und in einer Lektüreübung eine der *Biographien* Plutarchs behandelt werden.

Die Themen wechseln semesterweise zwischen Dichtung und Prosa. Dabei steht im Wintersemester Prosa, im Sommersemester Dichtung auf dem Plan.

Insgesamt gibt es fünf Großgruppen:

□ I Kleinere poetische Formen

Hier werden kürzere Dichtungen und Gedichte, wie z. B. die frühgriechische Lyrik, Pindars *Siegeslieder* oder Kallimachos' *Hymnen* behandelt.

□ II Formen narrativer Prosa

Hierzu gehört alles, was im weitesten Sinne ›erzählt‹, seien es historische, biographische oder auch erfundene Begebenheiten. So können darunter Werke der Geschichtsschreibung fallen, aber etwa auch Libanios' *Briefe* oder der Roman *Kallirhoe* des Chariton.

□ III Größere poetische Formen

Diese Rubrik ist so wichtig, dass sie sich öfter wiederholt als die anderen. Denn darunter werden einerseits epische, erzählende Dichtungen wie beispielsweise Homers *Ilias* subsumiert, andererseits die große Anzahl der überlieferten antiken Dramen.

□ IV Formen philosophischer und theologischer Prosa

Hier werden Schriften behandelt, die sich im weitesten Sinne mit philosophischen und theologischen Fragen auseinandersetzen, wie etwa Platons *Politeia* mit dem idealen Staat, oder z. B. Plutarchs Abhandlung über das Orakel von Delphi.

□ V Rhetorik in Praxis und Theorie

Diese Rubrik ist nicht nur der Frage gewidmet, wie man Reden in Athen und Rom gehalten hat (wie Demosthenes *Philippische Reden*), sondern auch den theoretischen Überlegungen in der Antike, wie idealerweise ein Redner eine Rede zu verfassen und darzubieten hat (etwa in Aristoteles' *Rhetorik*).

Die semesterweise Abfolge der Themen sieht so aus:

Sem.	Thema
SS	I Kleinere poetische Formen
WS	II Formen narrativer Prosa
SS	III a Größere poetische Formen
WS	VI Formen philosophischer und theologischer Prosa
SS	III b Größere poetische Formen
WS	V Rhetorik in Praxis und Theorie

Nach Thema V beginnt die Reihe wieder mit Thema I, so dass die fünf Themen in Wirklichkeit sechs sind und sich in einem B. A.-Studium auf diese Weise keines wiederholt. Welches Thema gerade Schwerpunkt ist, entnehmen Sie bitte dem aktuellen Vorlesungsverzeichnis.

Lektürepensen

Die aktive und passive Beherrschung des Griechischen ist Voraussetzung für eine zufriedenstellende Absolvierung des Studiums.

Um eine gewisse Routine im Lesen, d. h. Übersetzen griechischer Texte zu gewährleisten und Ihnen eine Hilfestellung für die selbstständige Aneignung dieser Lektürefähigkeit zu geben, sind manche Veranstaltungen mit sog. ›Lektürepensen‹ bzw. einem ›Lektürecorpus‹ versehen. Hier wird für die Veranstaltung eine bestimmte Anzahl von Seiten griechischen Textes festgelegt, die Grundlage für die Klausuren sind. Das bedeutet, dass Sie, wenn Sie das angegebene Pensum bis zur Klausur übersetzt haben (was dringend empfohlen wird!), dort einen Ihnen bekannten Text bearbeiten.

Die Textcorpora werden oft schon lange vor Semesterbeginn bekannt gegeben, und wenn Sie es irgendwie einrichten können, sollten Sie auch bereits vor Semesterbeginn mit der Lektüre beginnen.



Unterscheidet sich das Griechischstudium denn vom Griechischunterricht in der Schule?

Aber ja! Denn während Griechisch in der Schule ein Fach unter vielen war, werden Sie jetzt Experten. Vieles, was Sie aus der Schule kennen, wird Ihnen im Studium dennoch wieder begegnen: das Übersetzen von und das Reden über Texte. Da Sie jetzt aber ›Profis‹ sind, ist das Lesetempo natürlich viel schneller. Während in Ihrem gymnasialen Griechischunterricht die Sprachbeherrschung im Vordergrund stand, ist sie jetzt lediglich Ihr ›Handwerkszeug‹.

Die Griechische Philologie zählt zu den Literaturwissenschaften, d. h. Sie beschäftigen sich vornehmlich mit den verschiedenen Aspekten und Phänomenen der römischen Literatur: Dazu gehören die Herausarbeitung der stilistischen und sprachlichen Eigenheiten eines Textes, die Frage nach der Funktion dieser bestimmten Darstellungsweisen, die Einordnung eines Werkes in eine bestimmte Gattungstradition, das Herausfinden der Entstehungs- und der Produktionsumstände eines Werkes oder das Untersuchen der gegenseitigen Einflüsse von Texten auf die Leser einer bestimmten Zeit und umgekehrt – um nur ein paar Fragestellungen zu nennen.

Damit man nicht wie wild ›heruminterpretiert‹, gibt es erprobte Vorgehensweisen (Methoden, Modelle und Theorien), die Sie kennenlernen werden und die die Ergebnisfindung erleichtern.

Modellstudienpläne

Für den nachfolgenden Modellstundenplan gilt:

- Voraussetzung für alle Module ist die Zulassung zum B. A.-Studiengang ›Griechische Philologie‹ und (gilt nicht für B.Gri.5 und 6) das Graecum.
- Modul B.Gri.1 muss im ersten Semester besucht werden, denn es ist Grundlage für alle weiteren Module (außer B.Gri.5). B.Gri.1 ist das sog. ›Orientierungsmodul‹, mit dessen Besuch Sie feststellen können und sollen, ob das Fach für Sie und Sie für das Fach geeignet sind. Sprachvoraussetzung für das Modul B.Gri.1 ist das Graecum.
- Die Module B.Gri.3 und B.Gri.4 müssen in zwei aufeinander folgenden Semestern besucht werden, da die Themen semesterweise zwischen Dichtung und Prosa wechseln.
- Sprachvoraussetzung für Modul B.Gri.5 ist

das Latinum.

- Vor Modul B.Gri.8 muss Modul B.Gri.2 abgeschlossen sein und vor Modul B.Gri.7 muss von den Modulen B.Gri.3 oder 4 eines mit Hausarbeit abgeschlossen sein. Sinnvollerweise haben Sie beide besucht.
- Die Module B.Gri.1, 3, 4, 5, 7, 8 sollen sich jeweils nur über ein Semester erstrecken.
- Das Modul B.Gri.2 soll sich über maximal zwei Semester erstrecken.
- Die Module B.Gri.6, 8 und 9 müssen nicht in einem Semester abgeschlossen werden, jedoch ist bei Modul B.Gri.6 darauf zu achten, dass die beiden Veranstaltungen eine thematische Einheit bilden.
- Der fachdidaktische Teil von Modul B.Gri.9 soll nicht vor dem 3. Semester besucht werden.

Andersfarbig gedruckte Modulnamen sind Voraussetzungen für andere Module und können nicht beliebig verschoben werden.

Modellstudienplan (Beginn Wintersemester)

Sem.	Modul	Veranstaltungen				C
1	B.Gri.1	Intensivkurs Grammatik	Proseminar A Theorie	Proseminar A Lektüre		9
2	B.Gri.2 ¹ B.Gri.3	Stilübungen Unterstufe I	Proseminar B Poesie	Vorlesung Poesie	Metrikübung	11,5
3	B.Gri.2 ² B.Gri.4	Stilübungen Unterstufe II	Grammatikalische Lektüre	Proseminar B Prosa	Vorlesung Prosa	12,5
4	B.Gri.5 B.Gri.6	Griechische Vorlesung	Griechische Lektüreübung	Proseminar Altertum	Vorlesung Altertum	12
5	B.Gri.7 B.Gri.9 B.Gri.10	Hauptseminar	Vorlesung	Exkursion mit Übung	Fachdidaktische Übung	15
6	B.Gri.8	Stilübungen Oberstufe	Klausurenkurs			9

eine andere Möglichkeit wäre diese:

Sem.	Modul	Veranstaltungen					C	
1	B.Gri.1	Intensivkurs Grammatik	Proseminar A Theorie	Proseminar A Lektüre			9	
2	B.Gri.2 ¹ B.Gri.6	Stilübungen Unterstufe I	Grammatikalische Lektüre	Proseminar Altertum	Vorlesung Altertum			11,5
3	B.Gri.2 ² B.Gri.4 B.Gri.9 ¹	Stilübungen Unterstufe II	Proseminar B Prosa	Vorlesung Prosa	Fachdidaktische Übung			12,5
4	B.Gri.3 B.Gri.5	Metrikübung	Proseminar B Poesie	Vorlesung Poesie	Griechische Vorlesung	Griechische Lektüreübung	15	
5	B.Gri.7 B.Gri.9 ²	Hauptseminar	Vorlesung	Exkursion mit Übung			12	
6	B.Gri.8	Stilübungen Oberstufe	Klausurenkurs				9	

oder auch so:

Sem.	Modul	Veranstaltungen					C
1	B.Gri.1	Intensivkurs Grammatik	Proseminar A Theorie	Proseminar A Lektüre			9
2	B.Gri.2 ¹ B.Gri.9 ¹ B.Gri.3	Stilübungen Unterstufe I	Exkursion mit Übung	Proseminar B Poesie	Vorlesung Poesie	Metrikübung	14,5
3	B.Gri.2 ² B.Gri.4 B.Gri.9 ²	Stilübungen Unterstufe II	Grammatikalische Lektüre	Proseminar B Prosa	Vorlesung Prosa	Fachdidaktische Übung	15,5
4	B.Gri.7 B.Gri.5 B.Gri.8 ¹	Hauptseminar	Vorlesung	Griechische Vorlesung	Griechische Lektüreübung	Stilübungen Oberstufe	15
5	B.Gri.6	Proseminar Altertum	Vorlesung Altertum				6
6	B.Gri.8 ²	Klausurenkurs					4



Wie plane ich sinnvoll?

Wenn Sie Ihren Studienplan für Griechisch erstellen, sollten Sie sich erkundigen, wie festgelegt die Module für Ihr zweites Fach und für den Professionalisierungsbereich sind. Manche Fächer/Bereiche sind vom Arbeitsaufwand her ›fußlastig‹ (d. h. viele Veranstaltungen am Beginn des Studiums), manche ›bauchlastig‹ und manche ›kopflastig‹. Sie sollten darauf achten, dass Sie pro Semester auf keinen Fall mehr als 30 C aufsummieren.

Wenn Sie noch eine Sprache als Modul- oder

Studienvoraussetzung nachlernen müssen, sollten Sie dies möglichst am Beginn Ihres Studiums erledigen.

Wenn Sie gerne basteln mögen, können Sie sich auch den ›Bastelbogen Modulstudienplan‹ herunterladen und Module schneiden und kleben. Sollten Sie sich unsicher sein in Ihrer Studien- und Stundenplanung, lassen Sie sich im Seminar von der/dem geschäftsführenden Assistentin/en oder Ihren Dozenten beraten oder fragen Sie ältere Kommilitonen nach deren Erfahrungen!

